— In dem Reichstagswahlkreis Glauchau-Meerane wird seitens der reichstreuen Parteien der Landtagsabg. Penzig als Kandidat aufgestellt. Der Genannte kennt von seinem langjährigen Aufenthalte in jenem Wahlkreise dessen Verhältnisse sehr genau; er gehört dem rechten Flügel der Liberalen an und nimmt neuerdings eine vermittelnde Stellung ein.

— Gewerbeverein. In der vorgestrigen Sitzung theilte Präsident Walter das Erscheinen der „Deutschen Gerichtszeitung" mit und brachte ein empfehlendes Schreiben des Herausgebers zur Verlesung. Weiter trug Herr Walter ein Dankschreiben des Chefs des bekannten Großhandlungshauses von Gehe u. Co., Herrn Gehe, für die ihm verliehene silberne Medaille des Gewerbevereins vor. Hierauf folgte nach kurzer Pause der Hauptvortrag des Hrn. Prof. Dr. Abendroth über den Magnetismus. Der Erdmagnetismus ist noch immer eine geheimnißvolle Kraft, obgleich er seit Jahrhunderten in seinen Wirkungen bekannt ist. Durch den Magnetismus werden nicht nur Eisen, sondern auch, wenn auch in schwächerem Grade, Nickel, Kobalt, Flußspath, Papier, Sauerstoff ꝛc. angezogen; andere Körper werden abgestoßen, so Wismuth, Gold, Silber, Kupfer, Wasser u. s. f. Allerdings ist die Kraft des Magnetismus, welche Wismuth abstößt, um 1½ Million Mal schwächer als die, welche Eisen anzieht. Kein Körper ist völlig indifferent. Gleichartige Pole eines Magneten ziehen sich an, ungleichartige stoßen sich ab. Nord- und Südmagnetismus aber finden sich in den kleinsten Theilchen. Ein Stück Eisen in die Inclination der Magnetnadel gehalten, wird dadurch, daß die Erde selbst ein großer Magnet ist, magnetisch; wenn ein solches Stück Eisen, namentlich Stahl, geschlagen wird, behält es den Magnetismus auf längere Zeit — Magnetismus der Lage. Bei uns zeigt die Magnetnadel 12° westlicher als der wahre Norden; im atlantischen und stillen Ocean zeigen sich weit wesentlichere Declinationen. Im Süden, am Aequator, steht die Nadel wagerecht, im hohen Norden fast vertical. Wenn man der Declination folgt, wird die Nadel immer mehr aus der wagerechten in die lothrechte Richtung steigen. Vortragender erläuterte sodann ausführlich den Kompaß, sowie die durch die Eisentheile des Schiffes hervorgebrachte Deviation der Magnetnadel. Er führte ein Gauß'sches Magnetometer vor, mittelst dessen die Einflüsse des Erdmagnetismus beobachtet werden. Die Richtung der Magnetnadel ändert sich von 600 zu 600 Jahren; in einiger Zeit wird auch bei uns wieder die Magnetnadel den wahren Norden zeigen. Die größten Störungen zeigt die Nadel bei Sonnenflecken, in welcher Zeit sich auch die meisten Nordlichter, „magnetische Gewitter" nannte sie Alexander v. Humboldt, zeigen. Redner gab interessante Mittheilungen über das Nordlicht, das zweifellos mit dem Erdmagnetismus in Verbindung steht. Die Art und Natur des Zusammenhanges von Erdmagnetismus, Sonnenflecken und Nordlicht sind freilich noch nicht bekannt, wir stehen hier vor einem Räthsel, aber die Wissenschaft wird nicht still stehen und weiter in ihren Erforschungen fortfahren. Der Vortrag war durch Experimente bestens erläutert und fand reichen Beifall. Anläßlich der Fragezettelverlesung erklärte sich Vorstand Walter gegen den in Aussicht genommenen städtischen Consumverein. Der Stadtrath habe auch die Pflicht seine Bürger in ihrer Nahrung zu schützen.

— Circus Herzog. Die vorgestrige erstmalige Vorführung des großen Ausstattungsstückes „Die Nibelungen", welches Herr Director Herzog frei nach der deutschen Sage verarbeitet hat, fand einen ganz eminenten Beifall. In der That, es ist ein glänzendes, reckenhaftes Drama, was sich da in der Manege entfaltet und in stummen Zügen einer sagenhaften Vergangenheit kräftigen, schönen Ausdruck leiht. Costüme, Pferdegeschirre, Waffen sind nicht nur von überraschender Gediegenheit und Pracht, es verdient auch deren historische Treue volle Anerkennung; Director Herzog wird in dieser Hinsicht von keinem Circus überboten. Die geschmack- und wirkungsvolle Farben-Zusammenstellung in den Gewandungen soll speciell ein Verdienst der Frau Directorin sein, welche seit Wochen schon an dem Arrangement Tag und Nacht gearbeitet hat und deren malerische Phantasie hier als Leitmotiv überall herausschaut. Skizziren wir kurz die mimische Handlung. Im Burghof des Königs Siegmund versammeln sich die Recken, Damen und Mädchen des Hofes; Siegfried, der Sohn Siegmund's, will hinausziehen in die Welt zu kühnen Thaten und es ist das Abschiedsfest, welches man mit Tänzen und trefflich arrangirten Gefechten feiert. Dann sehen wir Siegfried, prachtvoll gerüstet, in vollem elektrischen Lichte vor dem Drachenfels erscheinen, in welchem der Drache Crimhilde bewacht, sehen den Helden mit den Zwergen kämpfen und dann das Thor zerschlagen, aus welchem, gleichsam wie aus einem Feuermeer, der Drache sich herauswälzt. Dieses Ungethüm ist ganz meisterlich gelungen und ein wahres Prachtstück, mit großen leuchtenden Augen und mit Feuergarben im Rachen und Nüstern. Siegfried umreitet das Ungeheuer, welches ihm Flammen entgegenspeit und stößt ihm die Lanze in die Seite, da — höchst originell und effektvoll — dringt an Stelle des Geblütes ein Feuerstrom aus dem Leibe. Während die Zwerge das todte Ungethüm erlegen und im Triumph davon tragen, holt Siegfried Crimhilde aus dem Felsen. Weiter sehen wir den Kampf Siegfrieds, den er, durch eine Tarnkappe in die Gestalt König Gunthers verwandelt, für diesen mit der Walküre Brunhild eingeht und deren Besiegung, sowie die Verlobung Brunhildens und Günthers mit besonderen Festlichkeiten, bei denen ein wilder Walküren-Ritt von 16 gepanzerten und behelmten Walküren, die in rasender Hast mit hochgeschwungenen Lanzen durch die Manege bis hinauf nach dem hohen Giebel jagen. Den Schluß bilden drei imposante lebende Bilder. Damit die Zuschauer die Vorbereitungen nicht sehen, erhebt sich plötzlich rings um die Manege ein in einem großen Ringe hängender dunkler Vorhang. Die sich dann zeigenden Tableaux, die ganz vortrefflich gruppirt sind — es hat dieselben der ehem. großherz. Darmstädtische Balletmeister Siems mit vorzüglichem künstlerischem Geschmack gestellt — zeigen: 1) die Doppelhochzeit Günthers und Siegfrieds, 2) die Ermordung Siegfrieds auf der Jagd durch Hagen, 3) die Versenkung des Nibelungenschatzes in den Rhein durch Hagen; eine effektvolle Schluß-Apotheose bildet das Ende. Das Ende trat freilich etwas spät ein — es war ¾11 Uhr! Durch entsprechende Kürzungen hier und da wird sich wohl ein früheres Ende erzielen lassen. Die das ganze Spiel begleitende Musik ist ein kunterbuntes Potpourri; mit einigen Wagnerischen Nibelungen-Motiven mischen sich die verschiedensten Opern-Themen, z. B. Folkunger-Marsch, Walküre (Winterstürme weichen dem Wonnemond), sogar die „Madame Angot" muß zum Ausdruck heroischer Empfindung werden — na, im Guten geht Alles! Direktor Herzog ward wiederholt stürmisch gerufen; er hat mit diesem effektvollen Ausstattungsstück seinem Circus eine neue, gewiß lange anhaltende Anziehung verliehen.

— Unser Mitbürger, Herr Hofbuchhändler George Gilbers hat vom König von Italien in Anerkennung der bei ihm erschienenen Werke von Prof. nobile Paravicini in Mailand: „Die Renaissance-Architektur der Lombardei" und „Der Palast Marino zu Mailand" ein prachtvolles, mit dem königlichen Namenszuge und der Krone in Brillanten verziertes Medaillon erhalten.

— Der „Nordaustralischen Zeitung", der einzigen deutschen, die in Queensland (Brisbone) erscheint, entnehmen wir, daß ein sächsischer Landsmann, der unter den dortigen Polizeibeamten, lauter Engländern, Anstellung gefunden, zum großen Aerger dieser bei einem unter den Polizeibeamten abgehaltenen Preisschießen der Sieger geblieben ist und sich außer der Ehre, die dort als treffliche Schützen bekannten Engländer überflügelt zu haben, auch eine kostbare Uhr erschossen hat. Der Betreffende ist der in Freiberg geborene Franz Schneider, der s. Z. beim 13. Bataillon der Leibbrigade, später bei der 9. Kompagnie des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 als Unteroffizier diente, sodann Dienste als Sergeant beim 6. Kavallerie-Regiment in Nordamerika nahm. Zur Theilnahme am Feldzug 1870 nach Deutschland zurückgekehrt, erwarb er sich bei Besetzung des Mont Avron das eiserne Kreuz 2. Klasse.

— Die beiden Sonntagsvorstellungen im Salon Agoston (altes Zeughaus, 1. Etage) gewannen durch das Auftreten der Frau Agoston einen besonderen Reiz. Die anmuthige Erscheinung, die staunenswerthe Gewandtheit und feine Noblesse im Spiel der Künstlerin riefen unter dem zahlreichen Publikum mit Recht lebhaften Beifall hervor. Da Frau Agoston auch an den folgenden Tagen auftreten wird, so dürfte ein Besuch des gut geheizten und komfortabel ausgestatteten Salons nur lohnend und empfehlenswerth sein. Heute Nachmittag findet Kindervorstellung statt.

— Seitens des Kommandos der kaiserlichen Schiffsjungen-Abtheilung wird bekannt gemacht, daß der Bedarf für die Einstellung von Schiffsjungen zum April d. J. gedeckt ist, fernere Anmeldungen daher nicht eher wie 1881 berücksichtigt werden können.

— Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen fallen in Bautzen auf den 14., in Dresden auf den 15. und in Leipzig auf den 16. und 17. Juni.

— Es sei hiermit in Erinnerung gebracht, daß alle hiesigen Militärpflichtigen, soweit sie im Jahre 1860 geboren, resp. in früheren Musterungen zurückgestellt worden sind, die Meldung zur Militärstammrolle vom 15. d. M. ab bis 1. Februar im Gewandhause, Eingang große Frohngasse Nr. 13 b, 2. Etage, zu bewirken haben.

— Demnächst findet eine Hauptverhandlung vor dem hiesigen kgl. Landgerichte statt, die in den Kreisen der Residenz lebhaftes Interesse erregen wird. Die Frau geschiedene Weinholdt, bekannt durch eine Reihe raffinirter Kredittäuschungen der Dresdner Geschäftswelt — die Fama erzählt noch von anderen Galanterien dieser Dame — wird sich am 24. Januar mit ihrer Tochter vor der Strafkammer IV. zu verantworten haben. Nicht weniger als 40 Zeugen werden zur Erörterung des Thatbestandes vorgeladen.

— Zur Warnung für gewerbsmäßige Hazardspieler, deren es hier, leider ja auch etliche geben wird, sei mitgetheilt, daß die Strafkammer in Oschatz am 12. dss. die Gutsbesitzer Clemens Mulde aus Richzenhain, Julius Kühn aus Leisnig und Wilhelm Reibetanz aus Clausnitz, wegen dieses Vergehens mit 1 bez. ½ Jahr Gefängniß und 4000 und 2000 Mark Geldstrafe belegt hat.

— Die unter Redaction von Hasenclever erschienene periodische Zeitschrift „Das Lämplein, humoristisch-satyrisches Wochenblatt", ist von der kgl. Kreishauptmannschaft Leipzig verboten worden.

— Seit dem 13. December wird die 16jährige Anna Rößner, ein solides und arbeitsames Mädchen, das Mutter und Geschwister unterstützte, vermißt. Am genannten Tage war die Vermißte wie gewöhnlich früh 6 Uhr von ihrer Wohnung, Erlenstraße 2 b., fortgegangen, um sich auf Arbeit in eine Kartonnagenfabrik auf der Louisenstraße zu begeben. Seit jener Zeit wurde nichts mehr von ihr vernommen. Sie war mit rothbraunem Kleid, hellgrauer Lamalacke, schwarzem Jaquet, braunem Baschlik und heller Schürze bekleidet.

— Dem Vernehmen nach wird der bisherige, auf dem sogenannten „Proschhügel" bei Dresden gelegene Uebungsplatz des sächsischen Pionnier-Bataillons in die Nähe des „Wilden Mannes" verlegt und soll zu diesem Behufe ein Areal von circa 68 Hektaren der königl. Staatswaldung dem Militärfiskus überwiesen und demnächst mit der Abforstung desselben begonnen werden.

— Daß in Herrn Max Strebel's Münchener Bierhalle in hiesiger Badergasse von jeher ein feines Glas echt Bairisch zu finden war, ist ja bekannt genug und bedarf es kaum noch des Hinweises, daß das soeben dort fließende Münchener Löwenbräu ganz kostbar von Geschmack ist.

— In dem Läßig'schen Eckhause der Pragerstraße brannte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr der Ruß hoch zur Esse hinaus. Jede Gefahr war rasch beseitigt; die Straße hatte sich natürlich sofort mit Neugierigen gefüllt; alle Oscars aus dem gegenüberliegenden Café Werker schauten sich den Rummel an.

— Heute Vormittag 10 Uhr finden bei dem (I.) Civilsenat des königl. Oberlandesgerichtes die ersten öffentlichen Sitzungen statt und dürften denselben namentlich eine Anzahl Persönlichkeiten aus den Justizkreisen beiwohnen.

— Vorgestern wurde das der Tödtung ihres Schwiegervaters beschuldigte, bisher bei dem Amtsgericht Pirna in Untersuchung befindlich gewesene Ehepaar an das hiesige Landgericht eingeliefert. Dasselbe ist bekanntlich dringend verdächtig, den Verstorbenen durch entsetzliche Mißhandlungen um's Leben gebracht zu haben und sind umfängliche Geständnisse, wenigstens seitens des Mannes, bereits erfolgt.

— Nach der Statistik des Standesamtes Sebnitz ergiebt sich auf den Verlauf der letzten vier Jahre von 1876 bis 1879 ein erfreuliches Verhältniß zwischen Geburts- und Sterbefällen. Während 1876 die Geburtsfälle 247 betrugen und 1879 auf 269 stiegen, sanken die Todesfälle sehr merklich, denn 1876 betrugen die Sterbefälle 186 und 1879 nur 149. Es wurden im letzten Jahre 60 Ehen geschlossen — 1876 nur 52 — 40 evangelische, 8 katholische und 12 gemischte.

— Königstein. Die traurigen Folgen der allgemeinen Geschäftsstockung, Mangel an lohnender Arbeit und Verdienst, machen sich in diesem Winter für unsere Arbeiterbevölkerung an der Oberelbe in recht trauriger Weise besonders geltend. Neben der frühzeitig eingetretenen Kälte, die in diesem Jahre früher als gewöhnlich zur Einstellung der Bauten und Schifffahrt zwang und deshalb, wie auf alle mit dem Bauwesen im Zusammenhange stehenden Branchen auch auf unseren Steinbruchsbetrieb für diesen Winter lähmend wirkte, sind es namentlich die von der kgl. Staatsregierung im Interesse der Stromregulirung den Steinbruchsbetriebe auferlegten Beschränkungen, welche viele Steinbruchsbesitzer veranlaßt haben, die früher übliche, unsere Arbeiterbevölkerung der Noth schützende Winterarbeit in Steinbrüchen einzuschränken oder ganz einzustellen. Einer großen Anzahl Steinbrecher und Schiffer ist in dessen Folge heuer die Arbeit entzogen, welche diese und ihre Familie früher während des Winters nährte und begegnet man daher vieler Noth, die früher unbekannt oder wenigstens weniger drückend war.

— Am 6. d. ward in Hermsdorf der Gutsbesitzer Walther von einem herrenlosen Hunde gebissen, ebenso erhielt sein Kettenhund eine Bißwunde. Da das eingedrungene Thier verdächtige Symptome zeigte, ward es erschossen. Die vorgenommene Sektion ergab glücklicherweise zum Troste des Herrn Walther, daß eigentliche Tollheit bei dem Hunde nicht vorlag.

— In der Bezirksanstalt Möckern soll in Folge eines Beschlusses des Bezirksausschusses für rückfällig gewordene Individuen ein in körperlicher Züchtigung bestehendes Willkommen eingeführt werden; dieser Beschluß bedarf jedoch noch der amtshauptmannschaftlichen Bestätigung.

— In der Nacht zum 11. dies. brannte die zum Liebt'schen Gute in Königshain gehörige Scheune nebst Getreide- und Futtervorräthen nieder.

— Am 11. erhing sich auf der Stadtwache in Glauchau der von dort gebürtige Drechsler K. Furcht vor Strafe mag ihn zum Selbstmord getrieben haben.

— Bei Rieschütz ist am 11. d. der schon ziemlich verweste Leichnam einer unbekannten Frauensperson — ungefähr 20 Jahre alt und anscheinend dem dienenden Stande angehörig — angeschwommen.

— Am 11. dies., Mittags, fand man auf dem Bahnhofe in Riesa den Wagenrücker Zschorn mit abgefahrenem Kopfe in einem Gleise liegend. Der Unglückliche, welcher eine Wittwe mit 3 kleinen Kindern hinterläßt, ist jedenfalls von einem Zuge gefallen.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: am 15. Januar: Dresden: M. L. Welse's Haus daselbst, Weinligstr. 9, 61,000 M. Frankenberg: H. J. Ihles' Grundstück in Niederwiesa, 19,112 M. Mittweida: A. W. Schneider geb. Bräunig Grundstück in Schönborn, 8564 M. — Am 16. Januar: Dresden: C. A. Wachs' Haus in Antonstadt, Markgrafenstraße 21, 53,800 M. Grimma: F. F. Bastianer's Haus in Hohnstädt, 7300 M. — Am 17. Januar: Schneeberg: H. W. verw. Meisig Haus in Aschorlau, 2200 M. Annaberg: K. A. B. Grummt's Haus daselbst, 14,000 M. taxirt.

— Gestern hatte sich wegen Kuppelei, verübt gegenüber der eigenen 24jährigen Tochter, die Mutter der letzteren, Amalie Auguste verehel. Liebert, vor der Strafkammer III. des königl. Landgerichtes unter Vorsitz des Herrn Kammerdirektor Trummler zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Justizrath Reiche-Eisenstuck vertreten.

— Aus dem Gerichtssaale. Landgericht. (Strafkammer V.) Der vor Kurzem wegen Jagdvergehen in vier einzelnen Fällen vom kgl. Schöffengericht zu 700 M. Geldstrafe verurtheilte Gutsbesitzer Beger in Gohlis behauptete, trotz einer ganzen Reihe belastendster Zeugen unschuldig zu sein und erhob das Rechtsmittel der Berufung. Gegenüber dem beharrlichen Leugnen des Angeklagten ließ auch in der zweitinstanzlichen Hauptverhandlung der Zeugenapparat nichts an Vollständigkeit zu wünschen übrig und ging Beger auch diesmal, wie schon früher, zweifellos in seinem Vertheidigungssystem zu weit, indem er fast ohne Ausnahme die Aussagen der Zeugen als „Lügen" bezeichnete. Man bedenke, daß der Angeklagte zu den fraglichen Zeiten — stets in den frühesten Morgenstunden — beobachtet worden war, wie er sich auf fremdem Jagdterrain zu schaffen machte, wie er auf dem Anstand bivouakirte, aus seiner Wohnung selbst einen Schuß nach dem Wild abfeuerte, mit 2 Jagdhunden nach geschossenen Hasen suchte, bei seiner Rückkehr morgens in einer Situation betroffen wurde, die auf das Verbergenhalten eines eben erst geschossenen Hasen unter dem Pelz schließen ließ ꝛc. und die Zweifel an seiner Schuld dürften wohl fallen. Uebrigens war es auch Thatsache, daß er geflissentlich bemüht gewesen war, durch in der Nähe seiner Wohnung aufgestapelte Krautrüben Hasen heranzulocken. Herr Staatsanwalt von Beschwitz wies nach dem Ergebniß der neueren Beweisaufnahme darauf hin, daß der Indicienbeweis in mindestens 3 Fällen ein völlig gelungener sei und stellte nur in Betreff des vierten Falles die Entscheidung dem Gerichtshof anheim. Herr Rechtsanwalt Zeising bekämpfte die Schuldfrage im Allgemeinen und hatte seine treffliche Vertheidigung den Erfolg, daß nur in drei Fällen die Schuld Begers für erwiesen erachtet und Herabsetzung der Strafe auf 600 M. erfolgte. — Der Maurer Ernst Biehahn war gegen den Bauunternehmer Hermann Gärtner, Handarbeiter Noack und Zimmerpolier Kühne bei dem ehemaligen Gerichtsamt Dresden wegen Körperverletzung klagbar geworden und hatte der Einzelrichter für erwiesen erachtet, daß Kläger von den Genannten durch Faustschläge und Fußstöße ꝛc. am 24. März Vormittags auf dem Neubau G's blutig verletzt und überdies geschimpft worden sei. Demgemäß hatte das Gericht auf 1 Monat 1 Tag, bez. 1 Monat und 14 Tage Gefängniß für die 3 Angeklagten erkannt. Im Einspruchstermin plaidirte Herr Staatsanwaltschaftsassessor Scharschmidt für Bestätigung des Bescheides, während Herr Rechtsanwalt Fränzel mit gewohntem juristischen Scharfsinn für die volle Freisprechung Gärtner's plaidirte. Die Strafkammer war jedoch in der Nothwendigkeit, den ersten Bescheid zu bestätigen. — Gotthold Harnisch und sein Freund Schiebisch begegneten am frühen Morgen des 27. September mehreren auf dem Nachhausewege befindlichen Pärchen und waren in bester Laune, ein bischen „Radau" zu machen, infolge dessen die Parteien in Konflikt geriethen und es schließlich zur Prügelei kam. Leider ging es dabei so weit, daß einer der Gegner H's plötzlich einen heftigen Schlag mit dem Stock über den Kopf erhielt und unter den Worten „Ach Gott, mein Kopf!" zusammenbrach. Harnisch wurde als der Schuldige bezeichnet und trotz seines Leugnens wegen Körperverletzung unter Anwendung eines gefährlichen Instrumentes zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Strafkammer bestätigte trotz des Einspruches den ersten Bescheid. — (Amtsgericht.) Anna Wilhelmine verehel. Männchen behauptet, am 16. Oktober v. J. von ihrem Bruder, dem Maurer Knackfuß und dessen Ehegattin ganz jämmerlich mißhandelt worden zu sein, denn sie versichert, K. habe sie niedergeworfen, mit der Faust geschlagen, mit Füßen getreten, gewürgt, auf ihr gekniet und schließlich die nach dem Garten führenden Stufen herabgeworfen, sei auch in dieser Beschäftigung von seiner Frau unterstützt worden. Durch ein von ihr beigebrachtes ärztliches Zeugniß wurde allerdings auch diverse rothe und blaue Flecke an Nacken, Schultern und Armen der verehel. Männchen am Tage nach der „gräßlichen" Mißhandlung konstatirt. Knackfuß bezeichnet die Angaben seiner Schwester durchgängig als Lügen, bemerkt, daß er nur einfach von seinem Hausrechte Gebrauch gemacht, weil er der verehel. M. schon wiederholt das Betreten seiner Schwelle verboten habe und glaubt, daß die Kontusionen die Folgen einer ehemännlichen Prügelaffaire seien. Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Schrag betrachtete die Angelegenheit von dem mildesten Standpunkte, denn Knackfuß kam mit 10 M. Strafe weg, während seine Gattin straffrei ausging. Als Vertreter der Klägerin hatte Herr Rechtsanwalt Töpf plaidirt, während Herr Dr. Jemisch die Angeklagten vertheidigte.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, heute Abends ½7 Uhr. Bericht des Vorstandes: die Erhebung der Registratorstelle in der Stadtverordnetenkanzlei zu einer ständigen betr.; des Wahl-Ausschusses: die Wahlen zu den ordentlichen und außerordentlichen gemischten Deputationen betr.; des Rechts-Ausschusses: den Vertrag über Ankauf des Brockt'schen Grundstücks; die Anzeige des Rathes, die Abänderung der Bekanntmachung, das freie Umherlaufen der Hunde u. s. w.; den mit dem Grundstücksbesitzer Ignaz Hille abgeschlossenen Tauschvertrag; den Parzellirungsplan für das städtische Areal an der Wettinerstraße betr.; des Finanz-Ausschusses: den Haushaltplan für das Jahr 1880 (X. Bericht), Pos. 18—25 der Ausgaben; die Rechnung über den Dr. Günz'schen Verschönerungsfonds für das Jahr 1878; die fernerweite Gewährung einer persönlichen Gehaltszulage von 550 M. an den Kassenassistenten Ernst Heinisch auf das Jahr 1880; die vom St.-V. Kunstmöbelfabrikant Friedrich erhobenen Monita gegen die Rechnungen über a) die Erträgnisse des Richter'schen Hauses und b) der Arenius'schen Stiftung auf das Jahr 1880; die Anschaffung von Sprengwagen betr.; des Verwaltungs-Ausschusses: die Abtrennung des Fonds zu Straßendurchbruchszwecken von der 5procentigen Anleihe betr. Geh. Sitzung.

Witterungs-Beobachtung am 13. Januar, Abds. 5 Uhr. Barometerstand n. Oscar Bölott (Wallstr. 19): 773 Millimeter (seit gestern 6 Mm. gefallen). — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 2° W. — Differenz v. gestern zu heute 5°; — niedr. Temp. 1° K., — höchste Temp. 4° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: bedeckt.

— Elbhöhe in Dresden. 13. Jan., Mitt.: 20 Cent. unter 0.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 12. Januar um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	777,4	NW	leicht	bedeckt	+ 0,3
Stockholm	778,3	W	leicht	halb bedeckt	− 3,6
Haparanda	761,4	NW	leicht	bedeckt	− 1,2
St. Petersburg	771,0	SW	leicht	bedeckt	− 6,0
Moskau	776,8	N	still	bedeckt	− 13,0
Hamburg	780,0	WSW	still	Nebel	− 0,4
Memel	774,0	NW	still	bedeckt 1)	+ 1,0
Paris	775,1	NNO	still	wolkenlos	− 4,2
München	776,0	NO	mäßig	wolkenlos	− 9,1
Leipzig	781,2	—	still	Nebel	− 1,2
Berlin	778,9	W	schwach	bedeckt 2)	0,0
Wien	778,0	NW	leicht	bedeckt	− 1,6
Breslau	778,8	NNW	leicht	bedeckt 3)	− 0,9

1) Seegang leicht. 2) Nachts Schnee. 3) Vorher Schneeflocken.

Uebersicht der Witterung. Außer im hohen Norden, wo das Barometer stark gefallen ist, hat sich die Luftdruckvertheilung wenig geändert. Bei sehr schwacher Luftbewegung herrscht über Nordwest-Centraleuropa wolkenloses, auf dem übrigen Gebiete dagegen trübes, vielfach nebliges Wetter. An der Küste ist die Temperatur meist etwas gestiegen, dagegen im Binnenlande, insbesondere am Fuße der Alpen hat der Frost noch zugenommen. Riga: Nordost, leicht, wolkig, + 6 Grad.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 11. Jan. (Orig.-Korresp.) Das in mehreren Zeitungen koursirende Gerücht, als befände sich der Prinz Oskar, zweiter Sohn des schwedischen Königspaares, welcher auf seiner Durchreise nach Paris gegenwärtig in Arolsen weilt, dortselbst auf einer Brautschau, ist völlig irrig. Einmal würde es ein arger Verstoß gegen die schwedische Landessitte sein, wenn sich Prinz Oskar vor seinem älteren Bruder, dem Kronprinzen Gustav, welcher noch ledig ist, verloben würde, und zweitens hat die Reise einen ganz anderen Zweck. Nachdem Prinz Oskar, welcher vor Kurzem das 20. Lebensjahr zurückgelegt hat, sein Offizierexamen glänzend bestanden und als Seeoffizier in die schwedische Marine eingetreten ist, beabsichtigt er seine Sprachenkenntniß noch weiter zu vervollkommnen und hat deshalb, gleich seinem Bruder Gustav, welcher im vorigen Jahre fast ganz Europa bereiste, die gegenwärtige Reise angetreten, deren Ziel Frankreich und Italien sein wird. Die englische und deutsche Sprache spricht der Prinz fast ebenso geläufig wie seine Muttersprache. Wenn der Prinz nun an dem Hofe zu Waldeck einen Besuch macht und dort vielleicht länger verweilt, als das Reiseprogramm vorschreibt, so ist das ganz natürlich und erklärt sich aus dem nahen Verwandtschaftsverhältnisse, welches die beiden Höfe mit einander verbindet. Die Königin Sophie und die Fürstin Helene sind bekanntlich Schwestern. Die vierte Tochter der Fürstin, Prinzessin Helene, welche am 17. Februar d. J. 19 Jahre alt wird, wurde in den betr. Blättern als zukünftige Braut des Prinzen Oskar bezeichnet.